

zur iberischen Halbinsel auf ganz neue Grundlagen stellt, verfolgt die Geschichte der römisch-portugiesischen Beziehungen von Gregor VII. bis auf Alexander III. Vf. zeigt, wie die Organisation der portugiesischen Kirche eng zusammenhing mit der Entstehung des portugiesischen Sonderstaates und wie man daher von Portugal aus an die Kurie herantrat und die Verbindung mit ihr suchte, während man in Rom die Zersplitterung der iberischen Christen, die Loslösung Bragas von Toledo nur ungern sah. Im Anhang sind mehrere Schreiben an die Kurie und zwei Aktenstücke, die sich auf die Legation des Kardinals Jacintus beziehen, gedruckt.

103. 'Die Entstehung des Marseiller Kirchenstaats' schildert in ansprechender Darstellung PAUL SCHMID, den inzwischen ein allzu früher Tod aus der wissenschaftlichen Arbeit herausgerissen hat, im Arch. UF. 10 (1928) 176—207. Es handelt sich dabei vor allem um die Ausbreitung der Kongregation von St. Victor in Marseille in Südfrankreich, Spanien und Sardinien unter den beiden Brüdern Bernhard und Richard, die zu den schärfsten Reformern zur Zeit Gregors VII. und Urbans II. zählten und deshalb nicht nur mit der Mutter der südfranzösischen Kirchenreform, dem Kloster Cluny, unter seinem bedächtigeren Abt Hugo mehrfach in Konflikt gerieten, sondern auch mit der Kurie selbst. Breiten Raum nimmt die Schilderung der Kämpfe Marseilles mit Psalmodi ein. Hierüber werden noch kritische Einzeluntersuchungen angekündigt, die der verstorbene Autor glücklicherweise druckfertig hinterlassen hat. W. H.

104. In Byzant. Zs. 28 (1928), 38—67 ediert und erläutert WALTHER HOLTZMANN vier griechische Briefe vom J. 1089 aus der Londoner Hs. Brit. Mus. Add. 34060; nur der erste von ihnen war bisher von PITRA gedruckt (JL. 5326 a). Die Briefe werfen ein überraschend neues Licht auf die 'Unionsverhandlungen zwischen Kaiser Alexios I. und Papst Urban II. im J. 1089', über die H. schon früher gehandelt hatte, und die er nun mit Benutzung des neugefundenen Materials noch einmal darstellt. Vor allem ergibt sich, daß der byzantinische Kaiser dem Papst trotz deutlich erkennbaren Widerstandes der griechischen Geistlichkeit weit entgegenkam, offenbar unter dem Druck der Petschenegennot. Der Brief des Basileios von Reggio schildert das Konzil von Melfi (1089) von einer ganz neuen Seite und gewährt interessante